

UMBRUCH



2004

Impressionen vom Jubiläums-VC 2002



Techumania San Gallensis

In eigener Sache

Broschüre

Kürzlich diskutierte ich mit einem Kollegen über Amerika. Dabei kamen wir auf die Gewohnheiten der Bevölkerung, deren Patriotismus, ihr Essverhalten, die Politik etc. zu sprechen.

Schnell merkte ich, dass wir komplett unterschiedliche Meinungen zu den meisten Themen hatten, wobei die meinige eine tendenziell Schlechte ist. Wir ereiferten uns (ich gebe zu, dass ich mich schnell in etwas hineinsteigern kann), worauf mein Kollege das Gespräch abbrach mit der Bemerkung: „und überhaupt, bist du denn schon einmal in Amerika gewesen? Siehst du! Dann kannst du auch nicht urteilen wie es ist.

Etwas konsterniert war ich schon. Ich diskutiere gerne über andere Länder, Leute und deren Gewohnheiten. Dies bleibt mir nun untersagt, bin ich doch nicht gerade als Weltenbummler bekannt. Schade eigentlich. Konsequenter Weise darf ich nun auch nicht mehr über z.B. das Vorhandensein ausserirdischer Intelligenz in grauer Vorzeit sprechen (sah noch nie ein Ausserirdischen). Nicht einmal mehr über schnelle Autos kann ich reden (fuhr noch nie eines), auch nicht über Abgangsentschädigungen sprechen (bekam noch nie eine) noch über schöne Frauen – doch über die darf ich.

Eingeschränkt in meiner Redefreiheit zitiere ich nun eben ein paar Seiten weiter unter „Mein Lieblingsbuch“ das Meinungsbild des Michael Moore, seines Zeichens grösster

Bush Kritiker. Er darf das, schliesslich war er schon einmal in Amerika.

Jürg Solèr v/o Kreativo

Inhalt

Verbindung

Protokoll des AHC-VC 2003	2
Jahresbericht der Aktivitas 03/04	5
Jahresbericht des AHV 03/04	10
Wahlvorschläge VC 2004	12
Abschied	13
Spezialstamm	14
Kulturreise	15

Berichte

Bestechung und Korruption	18
---------------------------	----

Die Seite für die fau

Mein Lieblingsrezept	24
Mein Lieblingsbuch / –Autor	25

Wissen

Mein Job – mein Werdegang	27
Packs und Patches	29

Humor

Die Interferenz des Haares ...	33
--------------------------------	----

Daten / Adressen

Anmelde- / Mutationsformular DB	36
Verbindungsdatenbank	37
Adressen der Techumania	
Adressen befreundeter Verbindungen	

Protokoll des Vollconvent 2003 der Techumania San Gallensis

Datum: 8. November 2003

Zeit: 14:00 Uhr

Ort: Restaurant Stocken
St. Gallen – Bruggen

Anwesende: Akkord, Asti, Attila, Arkus,
Bolide, Bolli, Brauser,
Copa, Cristallo, Cumulus,
Cyrrus, Dolce Vita,
Dynamix, Fentyl, Fidelio,
Flipper, Funghi, Honet,
Ikarus, Jodel, Jufly,
Numerus, Melose,
Odysseus, Olympus, Rex,
Röpasser, Schmiss,
Skwal, Sleepus, Strolch,
Sweet, Target, Telex,
Tsuky

Entschuldigt: Archimedes, Caruso,
Cello, Diesel, Hecht,
Organisto, Perkeo, Proton,
Rebel, Remus, Trichter,
Vario

Unentschuldigt: restliche

eröffnen. Target begrüsst das Gründungsmitglied Rex und Ehrenmitglied Asti in der Runde. Da wir dieses Jahr an der Diplomverteilung der Fachhochschule im Auditorium Maximum der Universität teilnehmen wollen, wird der Anlass nach dem Vollconvent unterbrochen. Target hat einen Bus mit 16 Plätzen organisiert, damit das Transportproblem keines mehr sein sollte.

Wahl der Stimmenzähler und des Protokollführers

Einstimmig werden Cristallo, Olympus und Strolch als Stimmenzähler gewählt. Sleepus stellt sich als Protokollführer zur Verfügung. Gezählt werden 35 Stimmberechtigte, was ein absolutes Mehr von 18 bedeutet (2/3 Mehrheit 24).

Protokoll VC 2002

Das Protokoll des VC 2002 wird einstimmig gutgeheissen.

Begrüssung

Mit dem Cantus „Hier sind wir versammelt...“ lässt AHP Target den 42. Vollconvent der Techumania San Gallensis

Jahresberichte 2002 / 2003

Die Jahresberichte der Aktivitas und des Altherrenverbandes wurden im Umbruch

abgedruckt. Sie werden einstimmig angenommen.

Finanzielles

Durch seinen unermüdlichen Einsatz als Beitragseintreiber konnte Asti sicherstellen, dass die Jahresrechnung mit einem Plus von mehr als 2'000 Fr. abgeschlossen werden konnte. Aber auch die zahlreichen Spenden haben dies ermöglicht. Target dankt allen Techumaniern für ihre freiwilligen Zuwendungen. Revisor Jufly kann wiederum nur feststellen, dass die Buchführung wie immer vorbildlich und vollständig ist. Jufly musste bei der Revision aber auch feststellen, dass er den Jahresbeitrag zweimal einbezahlt hatte, anscheinend aus Angst vor einer Mahnung seitens Asti. Die Corona verdankt Jufly die Spende mit einem tosenden Applaus. Sowohl der Rechnungsabschluss, der Revisorenbericht und das Budget werden einstimmig angenommen.

Wahlen und Mutationen

Wie am letzten VC angekündigt demissioniert Target auf das Ende des Verbindungsjahres. Er schlägt als Nachfolger Cumulus vor. Im folgenden Wahl-Verbum erklärt Cumulus, dass er nicht wie in anderen Staaten auch gleich die gesamte Führungsmannschaft auszuwechseln wünsche, sondern auf 45 Jahre Erfahrungen der bestehenden Crew baue. Darüber hinaus seien auch keine heissen Eisen im Feuer, was ihm als „Newcomer“

die Arbeit sehr erleichtern würde. Die nachfolgende, einstimmige Wahl von Cumulus zum Altherrenpräsidium zeigt das

Vertrauen in seine ... die Verbindung weiter auf dem Wachstumspfad zu halten. Nachdem auch das AHCC einstimmig gewählt worden ist, setzt sich das Führungsgremium folgendermassen zusammen:

AHP:
Kurt Köppel v/o Cumulus

Contra:
Roland Heimgartner v/o Tsuky

Aktuar:
Andrea Naef v/o Sleepus

Kassier:
Onorio Ceccon v/o Asti

Redaktor:
Roland Frick v/o Arkus

Beisitzer:
Edgar Bischof v/o Honet

Beisitzer:
Martin Wettstein v/o Target

Im Revisorenteam wünscht Hecht nach 21 Jahren zurückzutreten. Als neues Mitglied wird Dolce Vita vorgeschlagen und zusammen mit Jufly einstimmig gewählt. Dolce Vita verspricht, am nächsten VC detailliert über die Rechnungsprüfung zu berichten.

Target dankt allen Teammitgliedern des erweiterten AHCC und der Aktivitas für ihren unermüdlichen Einsatz während des vergangenen Verbindungsjahres. Ihr Einsatz ermöglichte Anlässe von noch nie gekannter Quantität und Qualität.

Kultur:

Cyrill Haag	v/o Cello
Peter Hofer	v/o Bacchus
Roberto Montanarini	v/o Remus

Sport:

Hanspeter Scheerer	v/o Boogy
Bruno Angehrn	v/o Jodel

Umbruch:

Roland Frick	v/o Arkus
Jürg Solèr	v/o Kreativo
Andrea Naef	v/o Sleepus

Anlässe:

Jürg Huber	v/o Telex
Kurt Köppel	v/o Cumulus
Roland Heimgartner	v/o Tsuky

Image:

Martin Wettstein	v/o Target
Roland Heimgartner	v/o Tsuky
Matthias Schiegg	v/o Skwal

Versand:

Edgar Bischof	v/o Honet
Roger Staub	v/o Strolch

Schmiss bedankt sich für den Umbruch. Er wünscht sich jedoch, dass in einem solchen Erzeugnis sowohl der Inhalt wie auch die Sprache einen hohen Stellenwert geniessen. Daher sei es ausserordentlich wichtig, dass Schreibfehler zu vermeiden sind. Redaktor Arkus weist auf sein Konzept hin, in welchem der Sicherung der Qualität (sprich: Fehlerbehebung) spezielles Augenmerk geschenkt werden soll. Dieser Vorsatz geht jedoch meist in der Hektik der Drucklegung unter, da man jedes mal froh ist, dass man am Vorabend der Drucklegung alle Beiträge zusammen hat. Telex ist aber trotzdem der Meinung, dass am Umbruch eigentlich fast nichts mehr zu verbessern ist.

Um 15:30 Uhr lässt AHP Target den VC 2003 mit dem Cantus „Leibarzt und Trinker ...“ schliessen und lädt alle Techumanier zum Besuch der Diplomverteilung der Fachhochschule ein.

Niederuzwil, den 20. Juni 2004

Andrea Naef v/o Sleepus

Varia

Skwal stellt die Frage in den Raum, wie mit Aufnahmegesuchen von Studenten der zahlreichen Nachdiplomstudiengänge zu verfahren sei. Attila ist der Meinung, dass bei Einhaltung der Rahmenbedingungen in den Statuten, einer Aufnahme nichts im Wege stehen dürfte. Target ist jedoch der Meinung, dass die Idee des Ausgleichs zum Studium bei einem NDS nicht gegeben ist (Lektionen jeweils Freitag und Samstag) und nicht derselbe Zusammenhalt wie bei einem Vollstudium entstehen kann. Er gibt Skwal den Auftrag, zuhanden des VC 2004 einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Jahresbericht der Aktivitas 03/04

Bericht des Aktivitas Präses

Geschätzte Mitglieder der Techumania San Gallensis. Es liegt ein bewegtes Sommersemester 2004 hinter uns. Die Aktivitas besteht aus sechs Burschen (Dynamix, Skwal, McFly, Apoll, Brauser, Gallilei), zwei krassen Burschen (Olympus, Copa) und zwei hochpotenten Fuchsen (Odysseus, Jazz).



Auch in diesem Semester wurden diverse Versuche unternommen mit interessanten Stämmen Fuchsen zu gewinnen. Im Moment waren es Versuche die nicht gefruchtet haben. Ich denke aber, dass wir mit diversen Auftritten der Techumania auf einem guten Weg sind.

Nun zu den Anlässen. Beginnen möchte ich mit dem Ski-Weekend in Davos. Skwal der dabei war schildert es so:

„Es war einfach mal wieder ‚huärä geil‘ “. Na ja, was soll man da noch anderes sagen, die Organisation von Tsuky war einfach tadellos... Ansonsten war das Ski-Weekend im Globo so wie wir es kennen. Das Wetter war mehr oder weniger gut und die Pisten hatten genügend Schnee. Aber zwei Highlights möchte ich doch noch speziell erwähnen. Am Freitagabend angekommen, trafen wir uns alle zum Fondueessen. Dass ich mit Jodel's Tochter aufgetaucht bin, hat dann doch für eine ziemliche Verwirrung gesorgt, da uns alle für ein Paar hielten. Simone und ich haben das sofort gemerkt und haben uns dann einen Riesen Spass daraus gemacht, die andern in diesem Glauben zu lassen und sie auf die Rolle zu nehmen. Und das machten wir doch recht Erfolgreich übers ganze Wochenende. Ich glaube Strolch hat es zuletzt gemerkt. Als er uns am Sonntagnachmittag fragte, ob wir nun ein Paar seinen oder nicht, haben wir dann auch ihn aufgeklärt. Am Samstag ging es dann auf die Piste. Die meisten etwas fiter als ich, denn Freitagnacht war mal wieder anstrengen. Ich kann nur sagen wer eine Nacht mit Röpasser und Bit zusammen im Ausgang übersteht, der darf schon was auf sich halten... Höhepunkt an diesem Abend war wohl der Tabasco-Shot! Ich weiss auch nicht genau wie viele verschiedene Schnäpse dazu notwendig sind diesen herzustellen, aber eines weiss ich genau – als einziges nicht alkoholisches Bindemittel wurde nur Tabasco-Sauce verwendet – Dieser Drink war also nicht nur

so promillemässig richtig stark sondern auch mindestens so scharf. Röpasser konnte sich kaum mehr erholen. Sein Kopf war schon so rot angelaufen, man konnte ihn schon fast für ein Stück Beleuchtung halten... Ansonsten bleibt nicht mehr viel vom Ski-Weekend zu berichten. Unfälle gab es glücklicherweise keine Grossen und Wechsler hat das Snowboard in die Ecke gestellt und war diese Jahr nur mit den Skiern unterwegs.

FH-Ball



Dies war ein sehr honoriger Anlass da Odysseus und Jazz als Mitglieder der Techumania den Ball mitgestaltet hatten. Die Bar mit den ausdrucksstarken Farben Rot, Gold, Blau machte wieder mächtig Kasse für den Ball. Ein Wehrmutstropfen war, dass die Einladung für die Techumanier sehr spät versandt wurde was natürlich zur Folge hatte, das nicht ganz so viele Techumanier den Weg zum Ball fanden wie letztes Jahr. Verschiedene Neuerungen fanden guten Anklang bei den Besuchern. Eine sei besonders erwähnt. Basierend auf der Idee von Arlecino von den Notensteinern, wurde eine Ecke speziell für Zigarrenraucher reserviert. Das Essen und der Dessert schmeckten

vorzüglich und erinnerten uns daran in der kommenden Woche wieder etwas Sport zu treiben nach dem köstlichen Mahl.

Maibummel

Er entführte uns nach Embrach. Von da an ging die Wanderung zum Petersboden wo man auf einem Aussichtsturm das Zürcher Unterland betrachten konnte. In der nahe gelegenen Grillstelle wurde Rast gemacht. Die Aktivitas sorgte vorzüglich für Feuer und Getränke. Sie hat das Mass genau getroffen wie es für einen Ingenieur würdig ist, da nämlich alle Bierflaschen leer waren wie wir nach dem Aufräumen feststellen mussten. Nach dem Grillen ging es zur Tössegg. Die Reuss nahm uns in den Bann und wir liessen Steine über das Wasser „schlifern“. Danach trennten sich die Wege der Comilitonen. Die einen wanderten zur Post in Teufen (ZH) die anderen verblieben in der Tössegg. Wie es sich für einen exorbitant schönen Maibummel gehört, hatten wir natürlich schönes Wetter wie letztes Jahr.

Couleurbrunch

Der Couleurbrunch fand dieses Jahr im Yachtclub Rietli in Goldach statt. Den Organisatoren einen tüchtigen Achtungstreifen. Auch in diesem Jahr fanden zahlreiche Techumanier mit Familien und Gästen den Weg nach Goldach.

Am frühen Nachmittag wurden wir von Tsuky bekocht. Jeder der dabei war der kann bezeugen das es ein Festschmaus war dem wir beiwohnten.

Noch eine kleine Geschichte zu unserem AHP.

Der Wind frischte auf und unser AHP schaute einige male wehmütig auf den See hinaus. Innerlich brodelte er sicherlich und

wollte am liebsten in das Ruderboot einsteigen um zu seinem Segelschiff paddeln. Doch er hatte sich unter Kontrolle und blieb der Gesellschaft erhalten. Dazu noch eine Bemerkung: Liebes AHP: es gibt auf dem Bodensee sicher noch Stürme mit Windstärke 8 Beaufort welche du sicherlich nicht verpasst!

Freiluftstamm

Traditionell fand der Freiluftstamm bei Target in Teufen statt. Gäste wie Prima Vera von der Verbindung der Ökonomia Lucernensis fanden auch den Weg dorthin. Vorzüglich schmeckten die gegrillten Steaks von Target. Persönlich hat es mir die Morchelsauce von Christine angetan welche sehr gut schmeckte. Man kann sagen so gut wie von meinem Vater. Einen speziellen Dank natürlich auch an Funghi welcher die Morcheln spendete.

Techfest

Das Techfest welches am 02.07.04 stattfand war ein Erfolg für die Techumanier. So zahlreich waren sie gekommen um die Verbindung zu repräsentieren. Dies ist sehr wichtig damit die Studierenden sehen, dass die Verbindung lebt. Mit kleinen Schritten gewinnen wir die Studierenden und wachsen an Ansehen indem Präsenz markiert wird. Auch diesem Anlass frönten wir bis in die Morgenstunden.

Bremgartenkartell

Für die Aktivitas einer der wichtigsten Anlässe überhaupt im Stamplan. Bei kaum einem Anlass hat man die Möglichkeit so viele Verbindungen auf einmal zu treffen.



Auch hier steht das Wort Geselligkeit in der Mitte. Mittendrin die Techumania San Gallensis zahlreich vertreten, der Commerzia Schaffhausen die Stirn bietend. Diese Verbindung kam wieder mit einer Schar Fuchsen an dieses honorige Fest.



Wie schon die Grossväter ihren Vätern beigebracht haben steht die Qualität vor der Quantität. Die Commerzia Schaffhausen versuchte wie schon im letzten Jahr mit Quantität statt Qualität die Produktions-

meisterschaften zu gewinnen. Das Publikum, darunter auch potente Techumanier, entschied aber anders. So gewannen wir den heissbegehrten Becher und liessen ihn mit Wein kreisen. Die Siegesproduktion trug den Namen Blues Brothers. Techumanier gekleidet wie Allwood und Jake tanzten zu den Hymnen des Blues. Ich glaube, nein ich weiss, wenn die Musik im Stammlokal lauter gewesen wäre, hätten wir unsere Initialen nicht in diesen Becher verewigen können. Leider fehlt ein Photo dieser honorigen Stunde. Der Grund liegt einmal mehr bei Strolch welcher mit meinem Photoapparat so viele Photos, in höchster Auflösung, in ein paar Stunden geschossen hatte das die Batterie nach 84 Bildern den Geist aufgab.



Was beim Kartelltag natürlich nicht fehlen darf sind die zierlich anmutenden Ehrendamen. Falls jemand fragen bezüglich den Damen hat und sich bis jetzt nicht getraut hat sie zu stellen der wende sich doch an Skwal. Der kennt alle Antworten diesbezüglich.

Burschenprüfung Copa, Olympus

Wieder einmal standen zwei Fuchsen an der Schwelle zum Bursch. Was ich jetzt schon verraten kann ist, dass niemand über diese getragen wurde. Jeder einzelne von ihnen musste sich mit Fleiss und einer Portion Glück, wie gross die Portion war wird hier nicht erwähnt, den Bursch verdienen.



Da die Courageprüfung nicht so gut aufgefallen ist wie man es sich erhofft hatte standen die Leibburschen zur Stelle. Wie man auf dem Bild erkennen kann lösten sie ihre Aufgabe bravourös.



Zugegeben das Expertencollegium war knall hart wie auf dem Bild zu erkennen ist.

Danach ging es ans Eingemachte. Ein riesiger Fragenkatalog lag vor den Prüflingen. Dieser wurde nur einmal unterbrochen um eine kleine Pause zu machen zwecks Einnahme von fester Nahrung.



Da die Burschenprüfung für manchen Leser schon einige Jahre zurück liegt, sei es mir erlaubt einen Auszug der geforderten Kenntnisse aufzulisten. Es werden Kenntnisse verlangt wie:

- Allgemeinbildung (Sport, Astronomie, Politik, Klatsch und Tratsch, Weltgeschehen usw.)
- Statuten, Comment und Geschichte der Techumania

- Farben und Zirkel der Techumania
- das Auswendigkönnen von 15 viel gesungenen Canti in Wort und Melodie
- Bier trinken usw.
- Bier trinken usw.

Die Zeit war schon sehr weit fortgeschritten als sich das Expertencollegium zurückzog um sich zu beraten. Fast konnten sich die Experten nicht einigen als endlich das Urteil vorlag.

Bestanden im Sinne der Anklage!

Die Aktivitas gratuliert den krassen Burschen Olympus und Copa für die bestandene Burschenprüfung.

Couleurdame

Zu guter letzt noch eine sehr erfreuliche Mitteilung. Mit überwältigender Mehrheit wurde Karin Zwick Wohnhaft in Schönenbaumgarten als Couleurdame in die Techumania San Gallensis aufgenommen. Wir heissen sie herzlich willkommen. Den Vulgo werde ich an dieser Stelle nicht bekannt geben, da die Dame noch nicht mit den Farben geehrt wurde. Verraten darf ich, dass es Usus ist, dass die mit den Farben geehrte Dame der Corona ein Fass Bier stiftet.

Natürlich war das nur ein kleiner Ausschnitt vom Verbindungsleben der Aktivitas. Es würde uns freuen euch zahlreich an den Stämmen begrüßen zu dürfen.

In diesem Sinne: vivat crescat floreat

Das Aktiv P Felix Geser v/o Brauser

Jahresbericht der AHV 02/03

Liebe Farbenbrüder und Freunde der Techumania

„Die Zeit reitet auf dem Rücken des Leoparden“ um es mit Stefanie Zweig zu sagen.

Auch ohne, dass wir um Änderungen unseres Comments ringen mussten, hat der geneigte Stamm- und Anlassbesucher ein buntes, lebendiges, von engagierten Organisatoren bestens inszeniertes Verbindungsjahr erleben können.

An dieser Stelle meinen speziellen Dank an alle stillen Schaffer.

Ich für meinen Teil freue mich auch immer wieder aufs Neue an Stämmen der Aktivitas teilzunehmen um den Geist der Jungen Aktiven aufzusaugen und meinen Akku



dabei aufzuladen. Wo, frage ich euch, ist es einem sonst noch so ausgeprägt vergönnt, den Glauben an die Zukunft und sich selbst, der sich in der Einstellung äussert - Welt warte auf mich ich komme - in dieser Deutlichkeit zu erleben? Ich für meinen Teil wüsste keinen.

Bei aller Euphorie über das verbrachte erste Präsidialjahr trüben für mich doch zwei Wölkchen den Himmel über Techumania. Die Erste ist, die sich bedrohlich öffnende Lücke, die sich trotz aktiver und innovativer Bemühungen zur Rekrutierung neuer Fuxen in unserer Aktivitas abzeichnet und die Zweite ist das nicht enden wollende „Rummdoktern“, aller selbst und sonst Berufenen, an dem bis anhin als Klassiker (Brand) geltenden Studium des Ingenieurs FH.

Wenn ich von aktiven und innovativen Bemühungen zur Rekrutierung neuer Fuxen spreche, so meine ich im speziellen das Engagement von Odysseus der mit sachkundiger Unterstützung von Skwal und mehreren Studenten des zweiten Semesters das diesjährige Techfest organisiert hat. Und den Einsatz den Jazz geboten hat bei der Rettung des Diplomfestes. Der Einsatz hat sich einerseits in gelungenen Festen und andererseits in einer gesteigerten Reputation der Techumanier seitens Schulleitung und Studenten manifestiert. Ein lebendiger Beweis der Einstellung -

nicht nur Konsument zu sein - unserer Fuxen. Es ist nur leider, wie bereits ausgeführt und mindestens bis Dato Fakt, der erwünschte Silberstreifen am Rekrutierungs-Himmel schimmert noch nicht durch. Eines ist aber, zur Beruhigung aller besorgten Geister fest zu halten, wir lassen uns nicht entmutigen und werden unsere Bemühungen fortsetzen.

Man darf, in Anlehnung an einen wichtigen Grundsatz der Marketinglehre, einen „BRAND“ nämlich Ing. FH der rechtlich geschützt ist und dem Inhaber ein gewisses Mass an sozialer Anerkennung gewährleistet, nicht durch permanente inhaltliche Veränderung aufweichen, Modularisieren und bis zur Unkenntlichkeit Diversifizieren. Soweit die Kurzfassung einer intensiven Diskussion nach einem Stamm die bis weit über Mitternacht hinaus die Gemüter einiger Techumanier bewegte.

Fakten zum Thema:
(Auszug aus www.bbt.admin.ch)

Die Schweiz hat sich am 19. Juni 1999 am europäischen Bildungsministertreffen von Bologna mit 29 anderen europäischen Staaten verpflichtet bis 2010 die Ziele der Bologna-Deklaration umzusetzen. Übergreifende Ziele - Transparenz und Vergleichbarkeit im Interesse der Mobilität – bestimmen die Mehrzahl der Reformen: Die Studienprogramme werden modernisiert, ein zweistufiges Studiensystem und ein transparentes Leistungspunktesystem werden eingeführt, um die gegenseitige Vergleichbarkeit von Abschlüssen zu erleichtern.

Bachelorstudiengänge sind gemäss Fachhochschulgesetz berufsqualifizierend und lösen das bisherige Fachhochschuldiplom ab.

Masterstudiengänge vermitteln zusätzliches vertieftes Wissen. Sie können frühestens nach einer Studienleistung von anderthalb Jahren abgeschlossen werden. Das entspricht den bis heute bekannten Nachdiplomstudiengängen - kurz NDS.

Bei Licht betrachtet und Kenntnis des Sachverhaltes können wir uns beruhigen, denn der gute alte Wein schmeckt auch in neuen Schläuchen und bis anhin haben wir immer noch den Wein und nicht die Verpackung verköstigt.

Im Wissen, dass sich Qualität auf Dauer durchsetzen wird, bin ich im tiefsten Innersten beruhigt um den Fortbestand der Techumania und die Anerkennung unseres Berufsstandes wie immer er auch betitelt wird.

**VIVAT-CRESCAT-FLOREAT
TECHUMANIA SAN GALLENSIS!**

Kurt Köppel v/o Cumulus AHP





Wahlvorschläge VC 2004

AHCC	Charge	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Cumulus	AHP				X		
Tsuky	Contra				X		X
Sleepus	Aktuar	X					
Asti	Kassier						
Arkus	Redaktor	✍					
Honet	BS Versand					✍	
Skwal	BS Image						✍

Revisoren

Jufly

Dolce Vita

Erweit. AHCC	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Bacchus			X			
Boogy		✍				
Cello			✍			
Jodel		X				
Kreativo	X					
Remus			X			
Target						X
Strolch					X	
Telex				✍		

Aktivitas	Umbruch	Sport	Kultur	Anlässe	Versand	Image
Aktiv P	X			X		X

Legende:

✍
x

Gruppenchef
Gruppenmitglied

Abschied

Am 26. Mai 2004 hat uns unser lieber Farbenbruder

Robert Lehmann v/o Rallye

durch einen tragischen Unfall für immer verlassen.

Wir werden ihn am VC 2004 mit einem Totensalamander
würdigen und ihm gedenken.

Spezialstamm vom 30. Juli 2004

Techumania im



Ein Spezialstamm der besonderen Art war angesagt, als unser lieber Strolch zum Kart fahren in Flawil einlud.



Die eher jüngere Schar die seinem Ruf folgte bestand zum größten Teil aus Burschen und Fuxen der Techumania. Es war uns aber auch eine besondere Freude zwei Gäste aus der Agronomia (Kurasch und Bless) sowie unsere angehende Couleurdame Karin zu begrüßen.

Nach einer kurzen aber herzlichen Begrüssung waren wir dann schnell nicht mehr zu halten und lieferten uns brand heisse Verfolgungsjagden. Dabei wurde uns von den Agronomen eindrücklich

demonstriert, dass Kart fahren irgendetwas mit Traktor fahren zu tun haben muss. Wir Techumanier zeigten aber keine Schwäche und gaben unsere Unterlegenheit nach etlichen, schweisstreibenden Runden offen zu.

Nach dem strengen Teil dieses Abends war es jetzt natürlich verdient uns etwas zu stärken. Dabei genossen wir den schönen Sommerabend, indem wir uns in eine Gartenwirtschaft setzten und bei Bier und Fleischplatte das Gesellige pfligten.



Daniel Feurer v/o Apoll**

Kulturreise 11./12. Oktober 2003

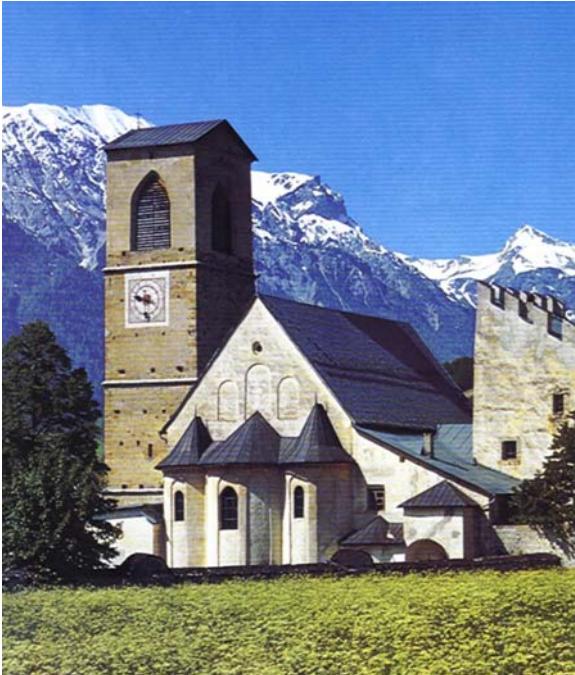
Der freundlichen Einladung unsere Techumania sind 34 Personen gefolgt. Sie liessen sich vom „Magischen Rätischen Dreieck“, der fantastischen Landschaft, dem wunderschönen Wetter und unserer kulturbeflissenen, harmonischen Gesellschaft richtiggehend verzaubern.

So durften wir, Punkt 8 Uhr, mit der bewährten Fa. Boesch, St. Peterzell, die herbstliche Carreise ab Gossau bei schönstem Wetter starten und dieses Wetterglück hielt für die ganze Reisedauer an. Vielleicht kenne viele der Leserinnen und Leser vom Umbruch, den von uns eingeschlagenen Weg über Sargans, Klosters, dem Vereinatunnel, Ofenpass und Nationalpark nach St. Maria und Müstair. Aber nicht jeder hat eine derart gemütliche und unterhaltsame Gesellschaft um sich herum, wie es uns gerade bei dieser Herbstreise gegönnt war. Schön fand ich auch, dass teilweise „altbekannte Gesichter“, die ich aber schon längere Zeit nicht mehr gesehen hatte, mit dabei waren. Zum Beispiel Fentyl mit seiner Romy oder Smile und Chiquita, auch Fidelio und Hildegard begegne ich nicht gerade wöchentlich. In der Gegend vom Ofenpass erzählte mir Attila, dass er jahrelang in diesem Abschnitt der Schweiz beruflich tätig war und daher seine dortigen speziell guten Kenntnisse der Geographie und Bodenbeschaffenheit herrührten. Eva kannte sich natürlich etwas weniger aus.

Nachdem uns Bacchus, in seiner kurzen aber sehr sympathischen Art nicht nur offiziell begrüsst und willkommen hiess, sondern auch über den Zahlungsmodus der reise orientierte, (die Finanzen sind sein Spezialgebiet in der Kulturkommission) durften wir uns schon bald auf den kurzen Kaffeehalt in Klosters freuen. Was die übrige Organisation der Reise betraf, Anmeldung oder Reservationen für Unterkunft und Restaurants war, wie immer zuverlässig durchgeführt, in den umsichtigen Händen unseres Kulturkommissions-Präsidenten Cello sozusagen eine Selbstverständlichkeit.

Das Mittagessen im Hotel Stelvio in Santa Maria schmeckte und der Wein (Bier oder Wasser) passte, sodass die meisten, so schien es mir, genügend gestärkt waren um die nun folgende Flut von kunstgeschichtlichen Informationen, dieses Konzentrat, diese Dichte von Emotionen, die über uns hereinbrach, zu ertragen!

Erst durfte ich, als der zuständige Mann für Geschichte und Kunst in unserer Kommission, über die Gründerzeit vom Kloster Müstair orientieren und die geschichtlichen Kenntnisse über das Karolingerreich, König und Kaiser für manch einen wieder etwas auffrischen. Wenn man, so wie wir, Museum und Kirche vom Kloster Müstair, unter kundiger Führung besichtigen durften, ist es, bestimmt kunstgeschichtlich betrachtet etwas vom Grössten und



Schönsten das einem in der Schweiz geboten werden kann. Ein zwölfhundert-jähriges Dokument präsentiert sich da, ein Ort mit hoher Kultur und gleichzeitig Stätte

tiefsten Glaubens. Die enorme Bedeutung solcher Kunstgeschichtlicher Dokumente wie sie das Kloster Müstair auch als UNESCO geschütztes Weltkulturgut darstellt, kann man kaum vollumfänglich erfassen. Daher müsste es, wie so vieles auf dieser Welt, von den Menschen noch viel stärker beachtet und gewürdigt werden!

Unsere Reise setzten wir, das Münstertal folgend auf leicht fallenden Gelände, in Richtung Osten fort. Durch die fruchtbare, herbstlich-gefärbte Gegend Vinschgau im Südtirol erreichten wir schon bald Glurns,



das Städtchen mit dem einzigartigen Flair. Hier war Hotelbezug und schon eine Stunde später durften wir zur Stadtführung, begleitet vom „örtlichen Nachtwächter“ die Schönheit dieses wirklich romantischen Städtchens (920 m.ü.M.) kennen lernen. Wehrhafte Stadtmauern, alte Torbögen und stolze Wehr-

türme konnten vermutlich Jodel und Rosmarie oder Akkord und Anni gerade so gut überzeugen, wie die



Schönheit der Häuserfassaden, die idyllischen Plätze und die malerischen Laubengänge. Auch Rex und Tigerli oder Ikarus und Mini, die ja über Jahre hinweg zu den treuesten Kulturreiseteilnehmer zählen, waren von der Besichtigung echt begeistert. Bedeutungsvolle Zeugen der Vergangenheit waren aber auch die Bewässerungssysteme und die zu besichtigenden alten Auffangbecken und Schleusen. Das interessierte Cristallo und Paula genau so stark wie etwa Numerus und Silvia.

Es wurde der Jahreszeit entsprechend langsam kühler, und darum für uns höchste Zeit, dem eigenen Magen auch etwas zu gönnen. Nein, ich will hier nicht über die wunderbaren Köstlichkeiten, die feine Küche und die hervorragenden Weine dieser Gegend (wir waren ja schliesslich in Bella Italia !) schreiben, und was wir da alles geniessen durften; sonst packt mich gleich wieder die Reiselust, und dabei wollte ich doch für Euch und den Umbruch diesen Bericht schreiben.

Das abendliche, gesellige Beisammensein, diese Feststimmung mit schwatzen, trinken und singen gehört genau so zu unserer liebenswerter Gesellschaft der Techumania; wie auch das empfangene, hervorragende Kulturerlebnis dieser Tage.

Am nächsten Tag setzten wir unsere Reise nach Schluders fort und bestiegen, wie es sich gehört, zu Fuss die Anhöhe zum Schloss Churburg. Dieser wehrhafte Bau wurde 1253 von den Bischöfen von Chur errichtet, ist aber seit 1504 im besitz der Grafen Trapp. Da konnten Mirtha und Till ihre sonst schon sehr grossen Kenntnisse über Schlösser und Burgen, durch diese sehenswerte Churburg nochmals erweitern. Weltruf geniesst die Rüstkammer. Sie ist die schönste Sammlung dieser Art und enthält die massgeschneiderte Rüstung der damaligen Schlossbesitzer. Die Rüstungen sind künstlerisch und daher äusserst wertvoll. Ob uns Till, angeregt durch die Rüstkammer, wohl eines Tages eine Produktion über den „Churburgstein-Schrecken“ vor führen wird? Wer weiss. Auch unsere Damen in der Kulturkommission Centa, Isolde und Adele, die ja beim Rekognoszieren schon mit dabei waren und unsere ganze Reise mitgestaltet

haben, freuten sich sehr, dieses Schloss nun auch von Innen zu sehen.

In flotter Fahrt Richtung Norden über Mals, dem Haider- und dem Reschensee vorbei erreichten wir bald den Reschenpass und im nun folgenden Österreich, den Pass hinunter nach Nauders, Pfunds um schliesslich nochmals steil hinauf zu unserem Mittagshalt in Ladis zu gelangen. Da war's höchste Zeit, dass wir in dem gemütlichen Restaurant Ritterstube etwas zu Essen kriegten. Das bestätigte mir auch Telex und Anita, die im übrigen genau so grosse Freude an unserer gelungenen Reise hatten, wie etwa Melose und Martha. Die Heimreise führte uns über Landeck, dann Arlberg, Bludenz um schliesslich bei Feldkirch in der Schattenburg einen letzten Reisehalt einzulegen. Hier genossen wir nicht nur den Reiseunterbruch mit einem feinen Trank, sondern auch die schöne Aussicht von der erhöhten Burg herab, wie mir Melanie bestätigte. Eh wir die Reise wieder in Gossau beendeten, fand unser Gründungs- und Ehrenmitglied Boogy die passenden Worte um nebst dem Dank das auszusprechen, das wir alle auch erlebt haben und erfahren durften. Es war eine wunderschöne Reise!

Vielleicht ein anderes mal wieder.

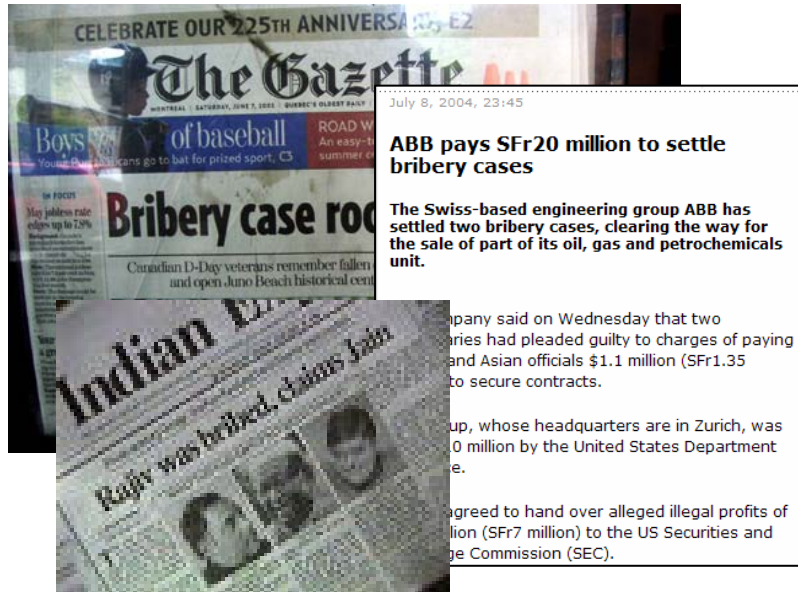
Roberto Montanarini v/o Remus

Bestechung und Korruption

Es vergeht keine Woche, in der nicht von einem Fall von Bestechung und Korruption in den Medien berichtet wird. Namhafte internationale Firmen werden mit Sünden aus der Vergangenheit konfrontiert. Erst etliche Jahre nach einem solchen Vorfall wird der Verstoss entdeckt – „die Bombe platzt!“ Es beginnt die öffentliche Untersuchung, das Unternehmen und die Mitarbeiter werden im Rahmen des Strafverfahrens befragt und vor Gericht gebracht. Bis ein solcher Verstoss definitiv erledigt ist, kann es ohne weiteres über 10 Jahre dauern. Dass in dieser Zeit das Unternehmen immer wieder mit negativen Meldungen in den Medien auftaucht, beeinträchtigt das Ansehen und auch die Geschäftstätigkeit massiv.

Wurde Bestechung in der Vergangenheit noch als Gentleman-Vergehen toleriert, ist seit Oktober 2003 jedes Unternehmen verantwortlich für die geschäftliche Verrichtung und kann für solche Verbrechen und Vergehen mit bis zu 5 Millionen Franken bestraft werden (StGB, Art. 100^{quater}).

Für ein Unternehmen ist das Einhalten dieser Regeln (Compliance, Corporate Governance) nicht nur wichtig, um Buss-



gelder zu vermeiden, sondern auch um die Reputation der Firma sicher zu stellen.

com-pliance /kəm'plaiəns/ *n* [U] 1 action of complying: *in ~ with your wishes*, as you wish(ed) us (to do). 2 tendency to give way to others; unworthy submission.
com-pliant /kəm'plaiənt/ *adj* ready or disposed to comply.

Für viel im Ausland tätige Schweizer Unternehmen ist Korruption ein echtes Problem. Sie stehen im internationalen Markt unter enormem Druck: Die Kalkulation ist knapp, die Konkurrenz gross, die Auftragslage gespannt; Rechtslage und politische Verhältnisse in einem fremden Land sind manchmal nur schwer fassbar. Für ein Unternehmen kann viel davon abhängen, ob eine bestimmte Ausschreibung gewonnen, ob eine Bewilligung erhalten oder ob ein Produkt rechtzeitig vermarktet

werden kann. Personen mit Einfluss mögen sich anbieten, Ihnen dabei zu helfen.

Was ist Korruption?

(aus Factsheet „Korruption vermeiden – Hinweise für im Ausland tätige Unternehmen“, 23.09.2003, **seco**¹)

Definition: Korruption ist der Missbrauch einer Vertrauensstellung zur Erlangung eines ungerechtfertigten Vorteils. Korruption umfasst sowohl die Korruption des Vertrauensträgers (aktive Korruption) als auch dessen Bereitschaft, sich korrumpieren zu lassen (passive Korruption). Korruption schliesst den „Missbrauch einer öffentlichen Stellung zum persönlichen Vorteil“ ein, geht aber darüber hinaus.

Formen: Korruption kann den öffentlichen Bereich betreffen, zum Beispiel bei der Vergabe öffentlicher Aufträge und Konzessionen, oder in Bezug auf Steuer- und Zollbehörden. Sie kommt aber auch vielfältig unter Privaten vor, etwa als Bestechung von Mitarbeitern eines Vertragspartners oder Konkurrenzunternehmens. Korruption reicht von kleineren Geschenken bis zu Zahlungen in Millionenhöhe.

Bedeutung der Korruption

Allgemein: Die Weltbank bezeichnet Korruption heute als das „grösste Hindernis für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung“. Korruption untergräbt den Rechtsstaat und das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen; sie verzerrt den

Zugang zu staatlichen Leistungen und führt zur Fehlallokation und zum Verlust öffentlicher Mittel; sie erschüttert das Vertrauen der Investoren und schadet dem Wettbewerb. Von den schädlichen Auswirkungen der Korruption sind regelmässig die ärmeren Bevölkerungsschichten am stärksten betroffen.

Verbreitung: Korruption ist ein altes Phänomen und kommt in allen Ländern vor. Je nach Entwicklungsstand und Qualität der öffentlichen Institutionen bestehen aber sehr grosse Unterschiede. Hinweise auf die Verbreitung von Korruption in den einzelnen Ländern bieten zum Beispiel der „World Business Environment Survey“ der Weltbank oder die jährlichen Korruptionsindizes von Transparency International. Nach allgemeiner Einschätzung hat Korruption in den letzten Jahrzehnten insgesamt zugenommen.



Kosten: Die Kosten der Korruption können naturgemäss nur geschätzt werden. Eine verbreitete Annahme geht davon aus, dass Korruption die globalen Güter- und Dienstleistungspreise um mindestens 5% erhöht. Nach Schätzungen verschiedener Nichtregierungsorganisationen kostet Korruption den weltweiten Unternehmenssektor mehrere Dutzend Milliarden Dollar pro Jahr. Eine Untersuchung der Weltbank (2000) beziffert die Verluste, welche allein die Philippinen in den 1980er und 1990er Jahren durch Korruption erlitten haben, auf etwa 50 Milliarden Dollar. Die Regierung der USA schätzt in ihrem Korruptionsbericht 2002, dass im Berichtsjahr die inter-

¹ **seco** = Staatssekretariat für Wirtschaft, www.seco-admin.ch

nationale Vergabe von mindestens 60 öffentlichen Grossaufträgen im Wert von 35 Milliarden Dollar durch Korruption verfälscht wurde.

Korruptionsbekämpfung

Paradigmenwechsel: Die Haltung gegenüber der Korruption hat sich im Verlauf der letzten zehn Jahre grundlegend verändert. Lange Zeit war Auslandskorruption in den meisten Staaten toleriert worden. Unternehmen konnten, zum Beispiel auch in der Schweiz, Korruptionszahlungen sogar von den Steuern absetzen. In der Zwischenzeit ist eine breite Bewegung gegen Korruption entstanden. Sie wird von internationalen Organisationen, Staaten, Wirtschaftsverbänden und Organisationen der Zivilgesellschaft getragen.

Ansätze: Um Korruption wirkungsvoll einzudämmen, muss auf beiden Seiten angesetzt werden: beim „Zahler“ und beim „Empfänger“. Die Ursachen der Korruption müssen ebenso angepackt werden wie die verschiedenen Erscheinungsformen. Staatliche Vorschriften und deren Durchsetzung sind nötig, allein aber nicht zielführend. Erfolgreiche Korruptionsbekämpfung ist darauf angewiesen, dass auch Wirtschaft und Gesellschaft sich der Problematik bewusst werden und ihre Verantwortung wahrnehmen.

Initiativen und Instrumente der internationalen Staatengemeinschaft:

OECD: Die in der OECD zusammengeschlossenen 30 Industrienationen sowie inzwischen 6 weitere Staaten haben die „Konvention zur Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im

internationalen Geschäftsverkehr“ von 1997 unterzeichnet. In einer koordinierten Aktion wurde seither in allen beteiligten Rechtsordnungen die Auslandsbestechung unter Strafe gestellt. Weitere Schritte der OECD beziehen sich namentlich auf die Abschaffung der steuerlichen Abzugsfähigkeit von Korruptionszahlungen sowie die Korruptionsbekämpfung in Drittstaaten.

Europarat: Im Rahmen des Europarates wurde 1999 eine Strafrechtskonvention zur Korruptionsbekämpfung verabschiedet. Diese geht insofern über die OECD-Konvention hinaus, als sie Mindestanforderungen an die strafrechtliche Fahndung der unterschiedlichen Formen von Amts- und Privatbestechung enthält. Die Schweiz wird dieser Konvention in nächster Zeit beitreten.



UNO: Seit Anfang 2002 wird im Rahmen der Vereinten Nationen über eine universelle Konvention gegen die Korruption verhandelt. Die Schweiz setzt sich in diesen Verhandlungen namentlich für eine angemessene Regelung der Rückerstattung von durch Korruption erlangten Geldern ein. Ein Abschluss der Verhandlungen wird in den nächsten Wochen erwartet.

Weitere internationale Organisationen: Zahlreiche weitere internationale Organisationen sind in den letzten Jahren in der

Korruptionsbekämpfung aktiv geworden. Zu nennen sind insbesondere die Weltbank, die regionalen Entwicklungsbanken und der Internationale Währungsfonds, die Organisation amerikanischer Staaten sowie die OSZE.



Initiativen und Instrumente von Nicht-regierungsorganisationen: Unter den Trägern nichtstaatlicher Antikorruptionsinitiativen können hervorgehoben werden: Transparency International (TI), die führende zivilgesellschaftliche Organisation gegen Korruption, sowie die Internationale Handelskammer (ICC). Beide Organisationen haben praktische Anleitungen und Instrumente erarbeitet, wie Unternehmen Korruption aktiv vermeiden können. Es handelt sich um die „Verhaltensregeln gegen Korruption“ der ICC (1999) und die „Geschäftsgrundsätze zur Korruptionsbekämpfung“ von TI (2003).

Haltung der Schweiz: Für die Schweiz ist die internationale Korruptionsbekämpfung ein prioritäres Anliegen. Sie war an der Erarbeitung der OECD- und Europarats-Konventionen aktiv beteiligt, setzt sich für eine wirksame Umsetzung und Anwendung dieser Abkommen ein und engagiert sich für

den Abschluss der UNO-Antikorruptionskonvention. Auch im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit legt die Schweiz hohes Gewicht auf die Korruptionsbekämpfung.

Was können Sie konkret tun?

(aus Broschüre „Korruption vermeiden“, **seco**)

Im Vorfeld

Korruption gehört zu den anspruchsvollsten Problemen vieler im Ausland tätiger Schweizer Unternehmen. Je nach Sektor oder Land ist es mehr oder weniger wahrscheinlich, dass Sie oder Ihre Konkurrenz in Korruption involviert werden. Lassen Sie sich nicht überraschen! Vor allem als Mitglied der Geschäftsleitung, aber auch als Mitarbeitende, ist es Ihre Verantwortung, sich zu informieren und angemessen zu reagieren. Nur so können Sie der Korruptionsgefahr erfolgreich begegnen.

Informieren Sie sich

Jede Anti-Korruptionsstrategie beginnt mit Information. Machen Sie sich kundig, worum es bei der Korruption geht, wo und in welchen Formen sie auftritt, welche Risiken bestehen, und was Sie dagegen tun können. Rechtzeitiges Wissen kann Ihnen viel Ärger ersparen.

In der Schweiz

Die vorliegende Broschüre bezweckt, einen Einstieg in die Problematik der Bestechung ausländischer Amtsträger zu bieten. Mehr Wissenswertes und praktische Tipps zum Thema finden Sie auf der Website des **seco**

(Adresse am Ende der Broschüre). Auf dieser Website sind auch Links aufgeführt, welche Sie zu weiteren Informationen über Korruption und deren Bekämpfung führen.

Möchten Sie mehr über die Anstrengungen der Staatengemeinschaft zur Bekämpfung der Korruption im internationalen Geschäftsverkehr und die OECD Anti-korruptions-Konvention erfahren, wenden Sie sich an das **seco**. Auskünfte über die Rechtslage in der Schweiz kann Ihnen das Bundesamt für Justiz erteilen. Näheres über die Dienstleistungen der schweizerischen Vertretungen im Ausland ist beim Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten zu erfahren.

Der Dachverband der schweizerischen Unternehmen, *economiesuisse*, verfügt über eine langjährige Erfahrung in Bezug auf die Korruptionsproblematik. Die führende internationale Nichtregierungsorganisation gegen Korruption, *Transparency International*, ist auch in der Schweiz vertreten und kann Ihnen ebenfalls weiterführende Informationen bieten. Die Adressen der genannten Organisationen finden Sie am Ende der Broschüre.

Zur Vorbereitung Ihres Unternehmens gehört auch, sich ein Bild über die lokalen Verhältnisse und Regeln im Land der Geschäftstätigkeit zu machen. Neben den Länderinformationen auf der Website des **seco** können Ihnen gegebenenfalls die betreffenden Handelskammern weiterhelfen. Auch das «*osec Business Network Switzerland*» und die *Swiss Organisation for Facilitating Investments (SOFI)* vermitteln Informationen zu den einzelnen Märkten. Die Adressen von Handelskammern und weiteren länderspezifischen Organisationen sind in den Länderinformationen des **seco** zu finden.

Vor Ort

Informieren Sie sich über die Rechtsordnung und die Gebräuche vor Ort. Zu den Aufgaben der schweizerischen Vertretungen (Botschaften, Konsulate und Koordinationsbüros der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit) sowie der «*Swiss Business Hubs*» im Ausland gehört es, die politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Entwicklungen vor Ort zu verfolgen und Schweizer Unternehmen mit Informationen über die örtlichen Verhältnisse zu unterstützen. Allenfalls werden Sie an geeignete Stellen, zum Beispiel an den Vertrauensanwalt der Schweizer Vertretung, weitergeleitet.

Treffen Sie geeignete Massnahmen



In gewissen Märkten und Geschäftsfeldern kann es besonders schwierig sein, sich

nicht in korrupte Praktiken zu verwickeln. Umso wichtiger ist es, bereits im Vorfeld die Risiken zu erkennen und geeignete Vorkehrungen zu treffen.

Form und Umfang eines Massnahmenpakets gegen Korruption können ganz unterschiedlich sein. Es wird auf die Grösse und auf die Struktur Ihres Unternehmens sowie darauf ankommen, in welchen Ländern und in welchen Sektoren es tätig ist. In einem kleineren Unternehmen, wo alle Fäden beim Geschäftsführer zusammenlaufen, wird ein wesentlich einfacheres Dispositiv genügen als in einem multinationalen Unternehmen mit Tausenden von Mitarbeitenden an zahlreichen Standorten.

Die folgenden Punkte sollten bei der Formulierung einer Anti-Korruptions-Strategie beachtet werden. Verschiedene Organisationen – namentlich Transparency International mit seinen «Business Principles» und die Internationale Handelskammer (ICC) mit ihrem «Corporate Practices Manual» – bieten dazu konkrete Formulierungsvorschläge an.

Organisatorische Massnahmen

Sorgen Sie für transparente Geschäftsabläufe. Halten Sie die Vorgänge schriftlich fest und archivieren Sie diese. Stellen Sie sicher, dass jeder Mitarbeitende über ein Pflichtenheft mit klaren Kompetenzen verfügt.

Identifizieren Sie hinsichtlich Korruption besonders gefährdete Aktivitäten und Stellen. Mit dem Vier-Augen-Prinzip und der Erfordernis, Verpflichtungen gegenzuzeichnen, lassen sich Risiken reduzieren. Fügen Sie eine Integritätsklausel in Ihre Verträge ein (z.B. bei Aufträgen und Arbeitsverhältnissen).

Massnahmen im Personalwesen / Management

Sensibilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden für die Problematik und die Konsequenzen der Korruption. Schulen Sie besonders exponierte Mitarbeitende allenfalls speziell. Jobrotationen können das Korruptionsrisiko vermindern. Erstellen und verteilen Sie eine Checkliste mit charakteristischen Anhaltspunkten für Korruption an Ihre Mitarbeitenden. Richten Sie eine Anlaufstelle (Ansprechpartner, Mailbox, etc.) ein, bei welcher Mitarbeitende anonym auf Gefahrenquellen oder Korruptionsverdachte hinweisen und weitere Auskunft

erhalten können. Zahlen Sie Ihren Mitarbeitenden angemessene Löhne.

Kontrollmassnahmen

Die besten Vorkehrungen machen wenig Sinn, wenn sie nicht korrekt umgesetzt werden und keine Kontrolle erfolgt. Überprüfen Sie das Einhalten von Weisungen, Vertrags- und Buchungsvorschriften durch regelmässige Kontrollen und Stichproben. Testen Sie den Wissensstand Ihrer Mitarbeitenden und identifizieren Sie die Schwachstellen. Werten Sie aufgetretene Probleme und allfällige Bestechungsvorfälle systematisch aus und leiten Sie die nötigen Korrekturen ein. Erstellen Sie eine Sammlung von erfolgreichen Problemlösungen (Best Practices).

Weitere Informationen und Kontakte

<http://www.seco.admin.ch/themen/spezialseiten/00020/index.html?lang=de>

Rechtstexte

OECD-Konvention (1997) zur Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr:

www.admin.ch/ch/d/ff/1999/5560.pdf

Bestechung, Artikel 322

www.admin.ch/ch/d/sr/311_0/index2

Verantwortlichkeit des Unternehmens, Art. 100

www.admin.ch/ch/d/ff/2003/2847.pdf

Andrea Naef v/o Sleepus

Mein Lieblingsrezept

Plätzli-Braten

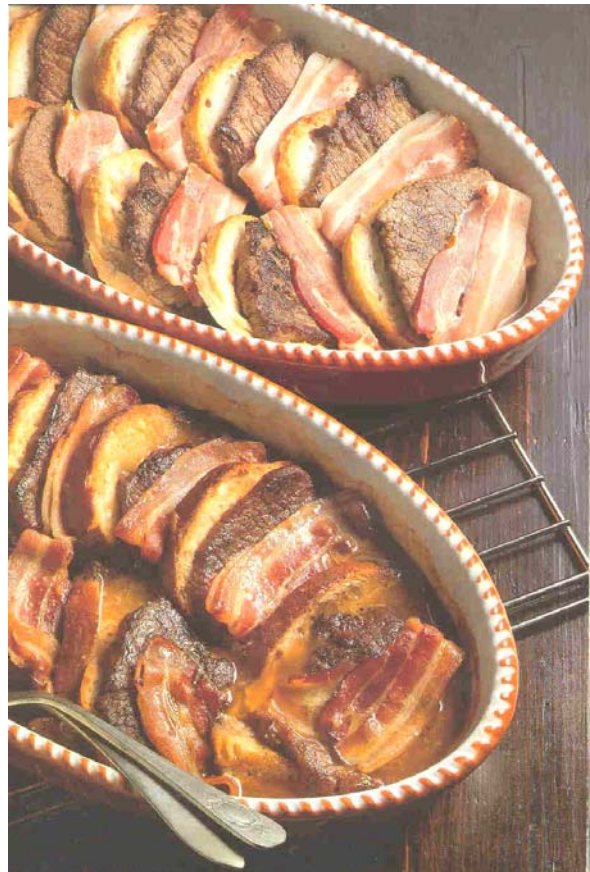
Eigentlich ist dies nicht nur eines meiner Lieblingsrezepte, sondern hauptsächlich eines meiner Töchter. Der Saft von Braten und Speck wird von den Brotscheiben aufgesogen – nichts schmeckt herrlicher!

Gesamtkochzeit: ca. 1 Stunde

Mit Hilfe von Brotresten ein Gericht zuzubereiten, ohne dass man von der Restenverwertung etwas merkt, das war und ist ein Kunststück!

600g gut gelagertes Rindfleisch, z.B. Eckstück	Vom Metzger in ½ cm dicke Plätzli schneiden lassen, mit Haushaltspapier trocknen
Bratfett	In der Bratpfanne heiss werden lassen, Plätzli darin kräftig anbraten, herausnehmen, übriggebliebenes Fett abgiessen
1 Teelöffel Salz, Pfeffer aus der Mühle	Fleisch würzen
2 dl Fleischbouillon	Beigeben, den Bratsatz auflösen, die Flüssigkeit etwas einkochen lassen, absieben, beiseite stellen
250g dünn geschnittene Magerspecktranchen	Abwechselnd mit den Plätzli in eine gefettete Gratinform schichten.
6-8 dünn geschnittene	Dann die Flüssigkeit dazugiessen, die Form zudecken oder mit Alufolie

Brotscheiben	bedecken. Ca. 45 Minuten auf der untersten Rille des auf 200 Grad vorgeheizten Ofens schmoren
1-2 dl Rahm	Beigeben und das Gericht unbedeckt 10-15 Minuten überbacken



aus: Betti Bossi's „Aus Mutters Kochtopf“, herausgegeben vom Verlag Betty Bossi AG, Postfach, 8031 Zürich

Andrea Naef v/o Sleepus

Mein Lieblingsbuch – mein Lieblingsautor

Der Amerikaner Michael Moore arbeitete als Regisseur (Roger & me, Bowling for Columbine, Fahrenheit 9/11), als Fernsehmoderator und als Schriftsteller. Er bekam verschiedenste Auszeichnungen wie den Oskar und die goldene Palme in Cannes.

Auf meinen Nachttisch liegen gleich 2 Bücher von ihm: „Stupid White Man“ und „Volle Deckung Mr.Bush“. Auch habe ich in lebhafter Erinnerung seinen letzten Film: „Fahrenheit 9/11“ (erfolgreichster Dokumentarfilm aller Zeiten).

Lieblingsthema und Lieblingsopfer zugleich ist der amtierende US Präsident George W.Bush.

Ich könnte seitenweise die Texte von Michael Moore zitieren. Auf die schnelle finde ich auch nicht die besten Stellen heraus. Das macht nichts – ich schlage eine Seite auf und zitiere ein paar Sätze. Sie sind allesamt sowieso gut.

Die Szene, am Tag, als George W.Bush den Eid ablegte: „Es war ein jämmerlicher Anblick. Der arme kleine reiche Junge, der nur zweiter geworden war und trotzdem den Preis des Siegers in Empfang nahm. Doch es war niemand da, der ihm zujubelte. Aber was sollte er sich Sorgen machen. Zahlreiche gedungene Helfer würden im Weissen Haus die Fäden für die Präsidentenmarionette ziehen. Daddys alte Kumpels waren nach Washington

zurückgerufen worden, um Georgie unter die Arme zu greifen.“

Oder in einem offenen Brief an George W. Bush: „Sie haben Dir wahrscheinlich nicht gesagt, dass das von ihnen verfasste Steuersenkungsgesetz, das sie Dich unterzeichnen liessen, ein Trick war, mit dem man dem Mittelstand Geld wegnimmt und es den Superreichen gibt. Ich weiss, Du hast schon genug fürs Leben, weil dein Grosspapa Proscott Bush vor und während dem 2. Weltkrieg diese schlaunen Geschäfte mit den Nazis gemacht hat“

Oder ein paar Leistungen, welche George W.Bush während seinen ersten paar Monaten! seiner Amtszeit erbracht hat (nur ein kleiner Auszug):

- die Ausgaben für die Erforschung erneuerbarer Energiequellen um 50% reduziert
- die amerikanische Zustimmung zum Kyoto-Protokoll über die Klimaerwärmung zurückgezogen, das nur von 178 anderen Staaten unterzeichnet wurde.
- Vom Wahlversprechen Abstand genommen, den Ausstoss eines der wichtigsten Treibhausgase (Kohlendioxyd) zu begrenzen

- John Bolton, einen Gegner des Atomwaffensperrvertrages und der vereinten Nationen, zum Staatssekretär für Rüstungskontrolle und Internationale Sicherheit ernannt
- Linda Fisher, eine Top Managerin von Monsanto (Biotechnologie - Genprodukte) zur stellvertretenden Leiterin der Umweltschutzbehörde ernannt
- Versprochen, ganze Landstriche in dem Naturschutzgebiet Alaska Wildlife Preserve für Öl- und Gasförderung zu verkaufen

Es folgen etwa 50 weitere, haarsträubende Aufzählungen...

Treffend von Michael Moore bemerkt: „Seien wir ehrlich, ich fürchte, Du bist eine Gefahr für die nationale Sicherheit“.

Oder die satirische Bemerkung, als er wie Gott zu Georg W. Bush spricht: „Schluss mit dem Mist von wegen „Gott schütze Amerika“. Warum glaubt ihr, ihr wärt das auserwählte Volk? Ich habe keine Lieblinge. In Dschibuti sagt niemand „Gott schütze Dschibuti“. Und ich habe auch noch nie jemanden sagen hören „Gott schütze Botswana“. Die wissen, wie's läuft. Eins wollen wir klarstellen: Gott schützt nicht Amerika, Gott segnet niemanden, Gott hat eine Verabredung zum Golfspielen und hat keine Zeit für diesen patriotischen Humbug. Schützt euch doch selbst und hört auf, meinen Namen zu missbrauchen und damit euren Hochmut zu rechtfertigen. Ihr seid nicht besser als andere. In Wirklichkeit gehört ihr zu den dümmsten Leuten der Welt. Das glaubt ihr nicht? Dann nennt mir doch mal den mexikanischen Präsidenten.

Seht ihr? Ihr könnt jeden anderen auf der Welt nach dem Staatschef seines Nachbarlandes fragen, und er weiss es.“

Zu empfehlen ist auch der noch aktuell laufende Film im Kino: Fahrenheit 9/11. Die erste Hälfte des Filmes ist eine Zusammenfassung der beiden Bücher. Er beschreibt nochmals den „Wahlbetrug“, die Verbindungen höchster Stellen, insbesondere der Bush Familie zu Bin Laden und dem Irak, das Ölgeschäft als Hintergrund jeden Anfangs und zur Auslösung des Irak Krieges. Die zweite Hälfte beschreibt den Krieg im Irak, zeigt schonungslos die Sinnlosigkeit und die Brutalität des Krieges an und für sich auf.

Beschrieben wird Michael Moore als beinhart, bösartig und brillant, ein Satiriker der Superlative.

„Moore sagt die Wahrheit über die hässlichen Dinge, die im Bush-Amerika totgeschwiegen werden.“ *Der Spiegel*

Jürg Solèr v/o Kreativo

Mein Job - mein Werdegang

Vor einigen Tagen wurde ich angefragt, ob ich nicht meinen Werdegang/Job im Umbruch präsentieren möchte, da ich mittlerweile doch eine etwas spezielle Karriere in Angriff genommen habe.

Nachdem ich im November 1995 mein Diplom zum Architekten HTL von Prof. Pscheid empfangen hatte, ging ich davon aus, die nächsten Jahre mit Bauherren, Planern, Ingenieuren und Handwerkern zusammen zu arbeiten. Eigentlich war es mehrheitlich auch so, doch in Zürich, wo ich nach dem Abend-Tech arbeitete, hatten wir hin und wieder auch mit Anwälten zu tun. Immer öfters wurden aus Differenzen zwischen den am Bau Beteiligten Fälle für den Rechtsanwalt. Es waren verschiedenste Problemkreise betroffen: rechtliche Vertragskontrollen, Ausmass-Streitigkeiten, Honorarforderungen, konkursite Unternehmungen usw. Ich nahm dies damals zur Kenntnis und stellte in wenigen Jahren fest, dass die Bereitschaft einen Rechtsanwalt hinzuziehen anwuchs. Hörte man früher noch von Grossprojekten (im Zig-Millionen-Bereich) aus welchen dann ein Rechtsstreit erwuchs, so bemerkte ich, wie schon nahezu beim Einfamilienhaus Rechtsanwälte mit von der Partie waren. Zustände also, wie man sie schon aus Deutschland vernommen hat.

So war ich also in Zürich bei einer mittleren Baumanagement-Unternehmung als Projektleiter tätig, als mir im April 98 nahe

gelegt wurde, mich nach einer neuen Stelle umzusehen. Tja, überrascht von diesem Entscheid der Geschäftsleitung feierten Charlotte und ich am Abend den Beginn einer neuen Ära; bringt doch jeder Abschied auch einen Neubeginn mit sich, mit Chancen, die es zu nutzen gilt. An genau diesem Abend (zufällig ??) rief mich unser AHP Cumulus an, weil er ein paar allgemeine Fragen bezüglich Architektenhonorar an mich hatte und so kamen wir auf einen Techumanier zu sprechen, der nun an der HSG (Universität St. Gallen) Jura studieren gehe, wie Cumulus es vernommen hatte. Erstaunt, wie dies denn möglich sei und interessiert an DIESER Option, machte ich mich schlau. Da ich keinen Matura-Abschluss habe, und nur von Universitäten im Welschland gehörte hatte, bei welchen man ohne Matura studieren könne, war dies völlig neu für mich.

Nach Abklärungen, was ich denn nun auch wollte und „sollte“ sowie der Zulassungsfrage an die HSG (HTL-Abschluss mit 4.5 wird einer Matura gleichgestellt), entschied ich mich, Jura zu studieren um mich später auf Bauprobleme zu konzentrieren. Recht hatte mich schon länger interessiert, aber ohne Matura, war es für mich eigentlich kein Thema – bis zu diesem Zeitpunkt. Gesagt getan: Anmeldung zum Studium und Beginn im Oktober 98. Vier Jahre Vollstudium hatte ich vor mir (schneller geht's nicht). Vorlesungen – Übungen – Lernen – Prüfungen: 1. Vordiplom, 2. Vordiplom, 1. Teil lic.-

Abschluss, 2. Teil Lizenziatsprüfungen und schon war Herbst 2002 und ich hatte mein Zwischenziel erreicht: lic.iur. HSG, ich war also Jurist. Schon als ich mit dem Studium begonnen hatte, fasste ich das Ziel Rechtsanwalt zu werden, um dann auch in eigenem Namen Klienten notfalls vor Gericht vertreten zu können, da die gewerbsmässige Rechtsvertretung vor Gerichten den Rechtsanwälten vorbehalten ist. Mittlerweile sind schon wieder zwei Jahre vergangen, während denen ich mein Rechtsanwaltspraktikum absolvierte, sowie dreieinhalb Monate auf die Anwaltsprüfungen gelernt habe. Mitten darin stehe ich jetzt auch: die schriftlichen hinter und die mündlichen Prüfungen nächste Woche (Anfang September) noch vor mir.

Nach den Prüfungen kann ich zur Kanzlei Hofmanninger und Koller, bei welcher ich das Praktikum absolviert habe, zurückkehren und dort tätig sein. Während meines Praktikums hatten wir schon verschiedene Bau-Fälle, bei denen ich mein Fachwissen erfolgreich einbringen konnte, habe ich doch einem „normalen“ Juristen genau diesen Vorteil voraus, den ich auch weiter ausspielen möchte. In den letzten Jahren hat sich meine Arbeit stark gewandelt. Leider denken jedoch die meisten Leute nur an Streitigkeiten, wenn sie das Wort Rechtsanwalt hören; dem ist erfreulicherweise nicht so. Da im Kanton St. Gallen die Rechtsanwälte auch Urkundspersonen (Notare) sind, dürfen diese auch Firmengründungen, Ehe- und Erbverträge, Gesellschaftsbeschlüsse beurkunden und Unterschriften beglaubigen. Nebst den Prozess-Mandaten wechselt die Arbeit in unserem 6-köpfigen Team mit Vertragsanalysen, Rechtsabklärungen, Betriebsanalysen, Mitarbeiter-, Organisations- und Personalreglementen, Inkasso-, M&A- und Verwaltungsratsmandaten ab. Meine jetzige

Arbeit ist genauso interessant und macht mir Spass, es ist zwar etwas völlig anderes und nicht vergleichbar mit der Arbeit als Architekt, doch falls es einmal ändern sollte, kann ich ja immer wieder zurück oder dann gibt's noch manches, was ebenfalls spannend wäre zu studieren; vielleicht Biologie oder Medizin? ;-)

Ach ja: bei meinem Arbeitgeber in Zürich arbeitete ich noch bis 2001; so konnte ich mir mein Studium finanzieren und musste mich während dem Studium nicht allzu sehr einschränken. Rückblickend betrachtet denke ich, dass ich die Chance, die sich mir geöffnet hatte, mit beiden Händen ergriffen habe.

Vivat crescat floreat

Marcel Rova v/o Dolce Vita

Von Packs und Patches

In den vergangenen Wochen und Monaten wurde immer wieder in der Presse und sogar im Radio und Fernsehen vor Viren-Attacken gewarnt. Einige dieser Attacken haben massive finanzielle Schäden an Computer-Installationen angerichtet. Dies nicht unbedingt durch das Zerstören von Daten oder gar Geräten, viel mehr durch die Überlastung des World Wide Web (WWW) oder durch den Arbeitsausfall in den betroffenen Firmen. So hatte im Oktober 2003 der SQL-Slammer Virus das Netzwerk der Post befallen und massive Störungen im elektronischen Zahlungsverkehr verursacht. Durch diese akute Bedrohung sind die Unternehmungen gezwungen, immer umfangreichere Schutzmassnahmen zu treffen, welche die Betriebskosten der IT-Infrastruktur massiv in die Höhe treiben.

Im Viren-Monat August 2003 sorgten die Internet-Würmer Blaster und Sobig.F für negative Schlagzeilen. Der Blaster-Wurm, der mittlerweile in verschiedenen Varianten auftritt, ist besonders heimtückisch, weil er sich nicht via E-Mail verbreitet, sondern gnadenlos eine Sicherheitslücke in Windows ausnutzt, gegen die Microsoft seit längerem auf ihrer Homepage im Internet ein Korrekturprogramm anbot. Befallen wurden also nur Systeme, welche nicht über die neusten Updates der entsprechenden Programmteile verfügten. Betroffen waren aus diesem Grunde meist Heimanwender und arglose Unternehmen, weil sicherheitsbewusste Firmen ihre Computer

durch ihre Systemspezialisten meist sofort abdichten lassen.

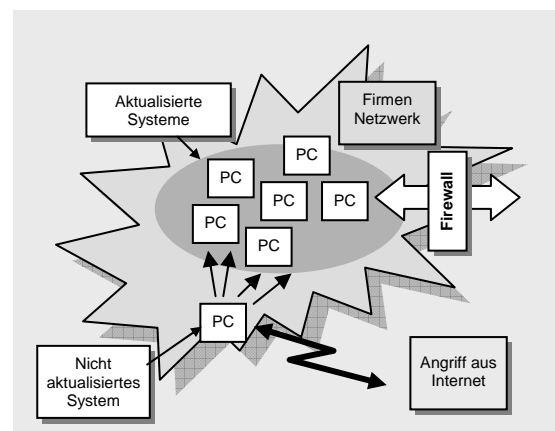


Abbildung 1: Verseuchung des Unternehmensnetzes

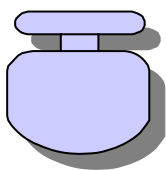
Aber auch dort finden sich immer wieder Maschinen, welche von Antivirus- und System-Updates „verschont“ bleiben, zum Beispiel mobile PC (Notebooks) oder Abteilungs-Server. Gerade diese Systeme bilden ein grosses Sicherheitsrisiko in einer noch so gepflegten Firmen-Umgebung.

Wie soll nun ein durchschnittlich begabter PC-Anwender mit dieser Flut von Viren, Trojanern und Internet-Würmern überhaupt umgehen? Wichtig in diesem Zusammenhang ist das Verständnis, weshalb diese „bösen“ Programme überhaupt geschrieben werden, worauf sie abzielen und was man dagegen unternehmen kann.



Abbildung 2: Der geflickte (gepatchte) PC

Virenprogrammierer machen sich in den meisten Fällen einen Sport daraus, Fehler in Bill Gates Programmen auszunutzen und irgendeinen Schabernack zu treiben. Ziel dieses Tuns ist nicht etwa der angerichtete Schaden, sondern meist das Ansehen in der Hacker-Gemeinde. Vielfach sind diese Hacker gar nicht so einfallsreich oder gar geniale Programmierer, sondern bringen meist nur bestehende Viren etwas abgeändert in Umlauf. Wie bei einem normalen Virus, der nur bei einem geschwächten Körper Unterschlupf finden kann, haben elektronische Viren bei einem „gesunden“ PC geringe Chancen. Gesund ist ein PC, wenn er in drei Punkten gepflegt ist:



1. Betriebssystem und Programme sind auf dem neusten Stand → **Patches**
2. Anti-Virenprogramme sind installiert und auf dem neusten Stand → **Viren-Signaturen**
3. Zugriff von aussen wird mit einer Firewall kontrolliert → **Ports geschlossen**

Programm-Korrekturen

Computerprogramme sind laufenden Ergänzungen und Erweiterungen unterworfen. Im Allgemeinen rechnet man pro 1000 Zeilen Programm-Code einen nicht entdeckten Fehler. Wenn man bedenkt, dass ein Betriebssystem wie Microsoft Windows aus mehreren Millionen Zeilen Code besteht, kann man sich ausrechnen, was dies bedeutet. Nun ist der grösste Teil dieser Fehler irrelevant für die Anwendung und höchstens für Programmabstürze oder Fehlfunktionen verantwortlich. Neben diesen Fehlern, im Fachjargon Bugs genannt (Bug = Käfer), gibt es aber noch eine grosse Anzahl von Schwachstellen in diesen Programmen, die von den Viren-Programmierern ausgenutzt werden, um zum Beispiel durch geschickte Manipulation den eigenen, schädlichen Programmteil unbemerkt ausführen zu können.

Die Behebung dieser Fehler und Schwachstellen werden im Fachjargon Patches genannt (Patch = Flick, Korrektur). Diese Programm-Flicken werden zusätzlich in das bestehende Programm installiert und sollen weitere Fehler verhindern. Es kommt aber oft vor, dass nicht alle Schwachstellen gefunden wurden, oder sich neue Fehler eingeschlichen haben. Und so folgt der erste Patch einem zweiten und dritten. Übersteigt die Anzahl der Korrekturen eine gewisse Marke, wird das Grundprogramm und die entsprechenden Patches zu einem sogenannten Service-Pack zusammengefasst und als Ganzes in den Umlauf gebracht. So ist zum Beispiel vom Betriebssystem Windows XP schon das Service-Pack 1 verfügbar, welches unzählige Patches enthält. Und auf SP2 wird nicht lange auf sich warten lassen.

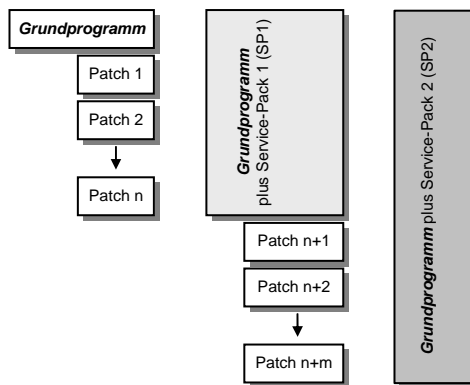


Abbildung 3: Paketierung von Software-Updates

Patch-Download

Mit dem Einzug des Internets in der Computerwelt hat sich auch das Verfahren für die Verteilung von Programmkorrekturen gewandelt. Während in der Pre-WWW-Zeit diese Flicker auf Datenträger versandt werden musste, können diese Programmkorrekturen nun „einfach“ über Internet heruntergeladen werden.

Microsoft stellt so zum Beispiel auf ihrer Homepage alle verfügbaren Programm-Patches für die aktuellen Windows-Versionen zum Herunterladen bereit. Für die „modernerer“ Betriebssysteme wie Windows ME, Windows 2000 und Windows XP stehen automatische Update-Funktionen auf dieser Internetseite zur Verfügung. So meldet sich das System nach dem Aufstarten mit dem Hinweis, dass auf eben dieser Internetseite neue Updates zur Verfügung stehen. Zusätzlich zu diesem Automatismus macht es auch Sinn, die Update-Seite in die Favoriten des Internet-Explorers aufzunehmen. Auf der Update-Seite stehen detaillierte Beschreibungen der einzelnen Schritte bereit. Der Umfang der einzelnen Programm-Korrekturen kann von einigen

wenigen Kilobytes bis mehrere Dutzend Megabyte reichen, was bei einer langsameren Internetverbindung (Modem, ISDN) schon mal Download-Zeiten von einigen Stunden bedeuten kann.

Zu beachten ist, dass ältere Windows-Versionen wie Windows 95, Windows 98, Windows 98 Second Edition (SE) und Windows NT das Ende ihres Produktlebenszyklus erreicht haben. So sind Updates zu diesen Systemen nur noch in archivierter Form erhältlich und werden auch nicht mehr weiter unterstützt. Dies heisst natürlich nicht, dass ein PC mit einem dieser Systeme nicht mehr laufen wird. Es ist halt nur eben so, dass man keinen offiziellen Support mehr von Microsoft erhält. Aber vielleicht hat dies auch einen Vorteil, sind doch die neuen Internet-Würmer nur auf die neuen Windows-Betriebssysteme scharf.

Microsoft ist Schuld!

Nun kann man sich fragen, warum Microsoft so lausige Programme überhaupt ausliefert. Aber vielfach sind nicht Programmfehler für die Sicherheitslöcher verantwortlich, sondern die Anfälligkeit der Systeme auf Angriffe von aussen. So wird wohl niemand dem Reifenhersteller die Schuld geben, wenn jemand den Reifen ihres Fahrzeuges mit dem Messer aufsticht und somit eine Weiterfahrt verhindert.

Tausende, meist jugendliche Cracker suchen gezielt nach Funktionen im Betriebssystem, die sich ausnutzen lassen. Microsoft reagiert: automatische Updates wehren böartige Programme (wie Blaster) ab. Bei Sobig.F sind es aber ausschliesslich

leichtsinnige Anwender, die mit einem gezielten Mausklick den Virus aktivieren. Die aktuelle „Bedrohung“ führt zu drei wichtigen Einsichten: Erstens steigt das Risiko auch für Virenprogrammierer. Bereits sind zwei Programmierer von Blaster-Varianten verhaftet worden. Zweitens genügt es nicht mehr, bloss beim Öffnen von E-Mail-Anhängen Vorsicht walten zu lassen. Eine Firewall ist nach Blaster zum Muss geworden, ebenso eine ständig aktualisierte Antiviren-Software. Und drittens kann es noch viel schlimmer kommen.

Aus diesem Grund schlägt Microsoft auf ihrer Internet-Seite vor, den eigenen PC mit einem 3-stufige Sicherheitskonzept zu schützen.



Die **Firewall** verwaltet die Zugänge zum Computer (Tore, Ports) und schützt ihn so vor fremden Eindringlingen (siehe auch Umbrüchli 2003). Im Privatbereich kommen meist Programme mit Firewall-Funktionen (sogenannte Software-Firewalls) zum Einsatz. Es gibt hier schon eine grosse Anzahl guter und auch preiswerter Produkte (z.T. sogar gratis).

Programmkorrekturen und **Security-Patches** zum Betriebssystem Windows erhält man auf der Update-Seite von Microsoft. Nach dem Anklicken des Feldes „Updates suchen“ wird die Computer-Installation analysiert und die notwendigen

Programmergänzungen vorgeschlagen. Zu beachten sind im Besonderen die Korrekturen im Abschnitt „Wichtige Updates und Service Packs“. Darunter liegen die Programmflicken zur Behebung der Sicherheitslöcher im betreffenden PC.

Der Schutz vor schädlichen Programmen erfolgt mit einer **Antivirus-Software**. Diese Programme verhindern, dass Viren über E-Mail oder Datenträger (CD, Diskette) auf den Computer gelangen können. Da jedoch die Viren-Programmierer sehr innovativ sind, ist es auch hier wichtig, dass diese Schutz-Software immer auf dem neusten Stand gehalten wird. Dies erfolgt durch periodischen Abgleich der Programme und Vireninformationen mit dem Hersteller des Schutzprogramms.

Die einmalige Installation der Programme genügt also in keinem der drei oben genannten Bereiche, nur eine fortlaufende Anpassung der Installationen mit den neusten Updates ermöglicht ein sorgenloses PC-Dasein.

Wie schon erwähnt, ist das Software-Angebot in den beiden Bereichen „Firewall“ und „Anti-Virus“ sehr umfangreich, die untenstehende Liste zeigt nur die Testsieger und deren Download-Seite.

Firewall ZoneAlarm von ZoneLabs Inc. www.zonelabs.de (gratis)
Microsoft Windows Update www.windowsupdate.com (gratis)
Anti-Virus Programme AntiVir www.free-av.de (gratis)

Andrea Naef v/o Sleepus

Die Interferenz des Haares vom Labium Superius oris und kugelförmigen Eiscremeoberflächen

Eine theoretische Analyse

Dinesh Mohan

Fakultät für Maschinenbau
Universität Michigan
Ann Arbor, Michigan

Seitdem es Eiscreme in Kugelform gibt, kämpft eine große Anzahl von Männern mit der Interaktion zwischen Oberlippenbart und Eis. Wissenschaftler² haben Fälle mit psychischen Störungen nachgewiesen. Das Phänomen löst Depressionen aus und die furcht, von der Bezugsgruppe abgelehnt zu werden. Noch wichtiger ist, dass dieses Problem nicht nur einen unnötigen Energieverbrauch der verschmutzten Haare mit sich bringt, sondern auch einen wirtschaftlichen Verlust durch verdreckte Taschentücher, Hemdmanschetten, verbrauchte Papiertaschentücher etc. Bedauerlicherweise fehlt auf diesem Gebiet jede genauere wissenschaftliche Information, und eine quantitative und aussagekräftige Analyse wird

² Labii, I.M. et al. „Ein psychologisches Trauma durch Verschmutzung des Labium Oris pili“, Int. J. Lip. Ser., 13, S. 8345, April 1901

Jahre in Anspruch nehmen. Wir stellen hier einen ersten Versuch dar, das Problem in präzisen Begriffen zu definieren und wir schlagen mögliche Methoden vor, die auch bei anderen Untersuchungen angewendet werden können.

Die folgende Analyse führt zu einer Gleichung, mit der man einen Ort auf einem Schnurrbartprofil definieren kann. Die Gleichung lässt sich für die individuelle Lippengröße, die Eissorte und den Kurvenradius der Eisoberfläche optimieren. die erhaltenen Lageparameter können benutzt werden, um Schablonen für Bartträger und Friseure herzustellen.

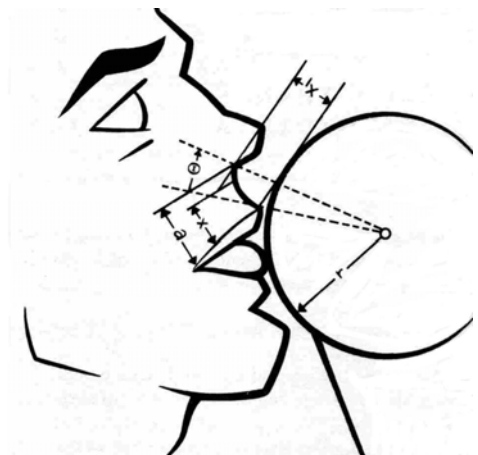


Abbildung 4: Notwendige Konstanten zur Berechnung des optimalen Schnurrbartprofil

Annahmen

1. Das Labium Oris deformiert sich bei der Berührung um höchstens 10%.
2. Die Oberfläche der Eiscreme ist kugelförmig.
3. Durch Hyperventilation treten keine Turbulenzen auf.
4. Durch den Verzehr des Eises nimmt der Kurvenradius ab. Dabei bleibt die Kugelform des Eises erhalten.
5. Die Oberfläche des Labium superius oris ist glatt.
6. Der Kurvenradius der Eisoberfläche kann beschrieben werden als:

$$r = \phi (\Delta T, F, t, R) \quad (1)$$

Dabei ist

r der Kurvenradius zur Zeit t , gerechnet ab der ersten Oberflächenformung ($t=0$) des Eises

ΔT ist die Temperaturdifferenz zwischen Eiscreme und Umgebung

F ist der Geschmacksfaktor der jeweiligen Eissorte

R ist der Radius zur Zeit $t=0$.

Wir betrachten einen Punkt auf der Unterkante der Oberlippe und definieren eine optimale Haarlänge „ l_x “ zur Zeit $t=0$, so dass

$$(x \sin \Theta)^2 + (R + x \cos \Theta)^2 = (R + l_x)^2 \quad (2)$$

oder

$$x (x + 2R \cos \Theta) = l_x (l_x + R) \quad (3)$$

Man kann nun mit Gleichung (3) l_x gegen x von $x=0$ bis $x=a$ auftragen, und wir erhalten ein Schnurrbartprofil bei einer gegebenen Eiscremesorte und den benötigten Konstanten (Abbildung 1). Zusätzlich erhalten wir eine Abschätzung für Θ , um die Rotationsgeschwindigkeit der Lippe zu berechnen. Alle Schnurrbartformen können optimiert werden, wenn r an Stelle von R in die obige Gleichung eingesetzt wird.

Ein wichtiger Aspekt dieser Untersuchung war die Bestimmung der Wahrscheinlichkeitsfunktion für die Interferenz zwischen Schnurrbart und Eiscreme als Funktion der Zeit. Abbildung 2 zeigt die für eine bestimmte Person (62.143 kg, 175.3 cm, 24.6 J.), die gerade eine Eistüte mit Walnusseis (Oberflächenradius 1.78 cm, $\Delta T=35^\circ\text{C}$) verzehrt.

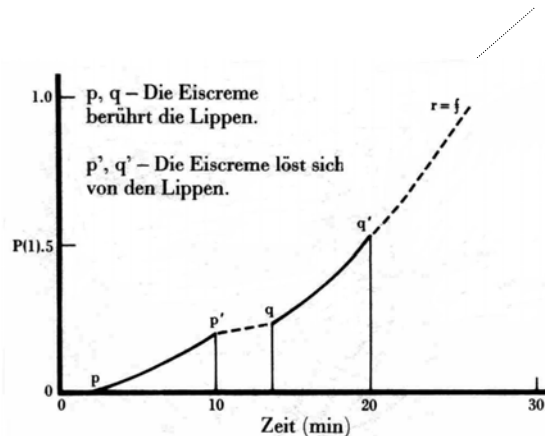


Abbildung 2 Wahrscheinlichkeit der Interferenz als Funktion der Zeit

Weil verlässliche anthropometrische Daten fehlen, ist eine Ausgedehnte Analyse wirklich nicht möglich. Unser Team erforscht mit stets wachsendem Eifer weiter, und wir



hoffen, bald weitergehende Analysen vorlegen zu können.



Abbildung 3: Deprimierend: Schnurrbart-Eiscreme-Interferenz

Die Effektivität der Schnurrbartformel kann gemessen werden mit dem Index für den physiologischen Angstpegel des Nicht-Interferenz-Kriteriums (PANIK):

$$\text{PANIK-Index} = \frac{\text{Sauerstoffaufnahme ohne Interferenz}}{\text{Sauerstoffaufnahme mit Interferenz}}$$

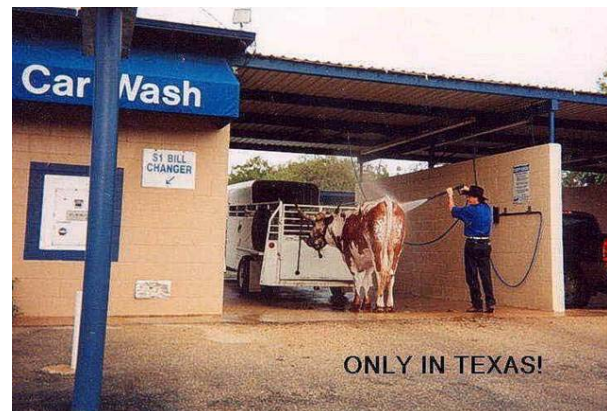
Eine numerische Analyse dieses Problems sprengt den Rahmen dieses Beitrages. Interessierte Kollegen jedoch seien auf folgende wichtigen Problemfelder verweisen:

1. Training des orbicularis oris, um versehentliche Interferenzen zu vermeiden.
2. Gefäßveränderungen in der oberen Lippenpartie während der Interferenz.

3. Nervenaktivität der unteren Achselhöhlenbereiche während Interferenz.
4. Anthropometrische Messungen von α und θ .
5. Aufstellung der Gleichung (1) für alle Eissorten und Eismarken.

Nur in ...

Texas:



Amerika:

